



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bericht der Verwaltung zur Kostenschätzung liegt jetzt vor. Wie bereits in unserem Schreiben (Info aus Groß Steinrade) beschrieben, denken wir, dass die Sanierung des Gebäudes der richtige Weg ist. Auch dass nach den Schulferien Container bereitstehen, gibt den Eltern in Steinrade Planungssicherheit und beendet endlich den Bustransfer.

Allerdings verwundert das Fazit am Ende des Verwaltungsberichts. Frau Borns und Herr Boden argumentieren immer noch mit Schülerzahlen und ignorieren damit den Beschluss der Bürgerschaft, die Position ihrer eigenen Partei, die Forderung aus Kiel sowie den Bürgerschaftsbeschluss, die alle auf eine Außenstellenlösung drängen, wo andere Schülerzahlen gelten.

Die Kosten scheinen zu explodieren. Wir als Schulverein sind nicht an einer Lösung mit „goldenen Wasserhähnen“ interessiert. Wie sonst ist es zu erklären, dass man z.B. für die IT-Infrastruktur Kosten eines mittleren Rechenzentrums ansetzt oder für die Elektrik Aufwände einer Großküche veranschlagt? Die Containerlösung wurde mit 175.000 Euro im Bericht vom 04.03.2014 beziffert. Eine Weiternutzung der Container aus Travemünde wurde u.a. mit Hinweis auf die Kosten abgelehnt. Die neue Schätzung liegt jetzt bei 300.000 Euro. Noch im März wurde ein Kauf von zwei Klassenraumcontainern von der Verwaltung mit 110.000 Euro angegeben. Das verwundert und lässt Fragen offen, wie die weiteren Kosten zustande kamen und ob man mit den Gesamtkosten nicht auch einen bedarfsgerechten Ausbau der Schule erreichen könnte.

Frau Borns und Herr Boden sprechen von einer Bevorzugung des Standorts im Falle der Sanierung. Die Aussage irritiert umso mehr als dass man nach einer 20-jährigen Vernachlässigung nicht von „Bevorzugung“ sprechen kann.

Eine tragfähige Außenstellenlösung ist in Sicht, so dass auch hier Frau Borns und Herr Bodens Aussage verwirren. Von uns wurde seitens des Fachbereichs 4 eine Stellungnahme gewünscht. Dabei war es uns wichtig, die Bedenken der Grundschule Schönböcken zu berücksichtigen, die uns veranlassten, Gespräche mit anderen Schulen zu führen. Wir sind erfreut, in Herrn Isecke-Vogelsang einen aufgeschlossenen Gesprächspartner gefunden zu haben. Hier könnten positive Weichen für eine Verbindung gestellt werden. Dies war der Grund für einen geänderten Wunsch der Schulkonferenz der Grundschule Groß Steinrade.

Die aktuelle Kostenschätzung bezieht sich auf eine Lösung im Erdgeschoss und sieht den Rückbau eines bereits vorhandenen dritten Klassenraumes vor. Die Lösung 3.a.b bietet weniger Schülern Platz als die Containerlösung. Das bedeutet, nach der Fertigstellung der Schule würden die Container abgebaut und die Schüler würden auseinandergerissen. Ein Teil der Schüler würde gezwungen, zur Stammschule zu gehen. „Kurze-Beine-kurze-Wege“ muss für alle Schüler gelten. Man darf nicht selektieren, zumal die aktuell diskutierten Stammschulen keinen Platz für weitere Schüler hätten. Die drei Klassenräume und der Gruppenraum im Erdgeschoss müssen erhalten bleiben. Die Verwaltungsräume fänden im Obergeschoss genug Raum und man hätte dort noch die Option auf einen weiteren Klassenraum um die Schule später bedarfsgerecht auszubauen. Während der Übergangszeit muss eine entsprechende Containerlösung die Beschulung aller Steinrader Kinder ermöglichen. Da unser Stadtteil immer noch wächst und Potential für neue Baugebiete hätte, bedarf es einer nachhaltigen Planung, die sich flexibel dem Wachstum des Stadtteils anpassen kann. Angesichts der großzügig geplanten Kosten sollte ein interfraktioneller Antrag die Verwaltung von den Grenzen eines auf das Erdgeschoss beschränkten Ausbaus befreien und einen Weg eröffnen, der

Stellungnahme zur Vorlage VO/2014/01661

den ersten Schritt eines langfristigen, einzügigen Ausbaus der Grundschule Groß Steinrade ermöglicht, ohne dass dabei die Kosten von 1.4 Mio Euro überschritten werden.

Zwischenzeitlich wurde in einigen Parteien und auch im Bauausschuss die Alternative eines Neubaus diskutiert, weil die Sanierung als unwirtschaftlich dargestellt wurde. Der dabei angesprochene Neubau mit zwei Klassenräumen wäre ebenfalls zu klein. Zusätzlich beraubte man sich noch der Möglichkeit eines bedarfsgerechten Ausbaus. Die Gelder der Possehlstiftung sind "für den Erhalt des Gebäudes" zur Verfügung gestellt worden, so dass durch die Sanierung im Vergleich zum Neubau keine Mehrkosten für die Stadt entstünden, das Dorfbild aber erhalten bliebe. An dieser Stelle sei auch nochmal auf die Dorferhaltungssatzung verwiesen, die einem Abriss des Gebäudes im Wege stände.

Mit freundlichen Grüßen

Der Schulverein Groß Steinrade e.V.